

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrensdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark expl. Bestellgeld.

Insertate, die Abspaltene Koronenseite 10 Fig., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Insertate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 46.

Sonabend den 8. Juni 1907.

17. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekanntgegeben und zur Kenntnis der Beteiligten gebracht, daß von der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Königreich Sachsen zu Dresden der Auszug aus dem Unternehmerverzeichnis nebst Heberolle und Kenderungsliste auf das Jahr 1906 bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sind, und daß diese vom 10. d. M. ab während zweier Wochen beim Herrn Ortssteuerinspektor Schöne Nr. 94 hier zur Einsicht der Beteiligten ausliegen.

Einsprüche der Unternehmer gegen die Beitragsberechnung sind binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen schriftlich unter Angabe der Gründe und mit der Befestigung der Gemeindefürsorge beim Genossenschaftsvorstand (Dresden-A., Wienerplatz 11) anzubringen. Der ausgeworfene Beitrag jedoch ist trotzdem vom Unternehmer ungeachtet des Einspruchs in voller Summe zu zahlen.

Die Beiträge werden in einer Rate erhoben. Bretinig, den 7. Juni 1907.

Die Gemeindebehörde.

Bekanntmachung.

Alle fällig gewordenen Staats- und Gemeindeabgaben sind spätestens bis zum 15. Juni dieses Jahres unverändert an die hiesige Ortssteuerannahme abzuführen. Bretinig, den 6. Juni 1907.

Der Gemeindevorstand Behold.

Vertilgung des Sächsischen
Bretinig, 7. Juni. Wie uns mitgeteilt wird, sind heute früh in Richtenberg das Pöppelbalsche Gut durch Feuer vernichtet und 4 andere Häuser beschädigt worden.

Einsichtlich der am 12. Juni d. J. im Deutschen Reiche stattfindenden Berufs- und Betriebszählung ist nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß alle Veranlassungen, die den Stand der ortsanwesenden Bevölkerung vorübergehend wesentlich verändern können, insbesondere Versammlungen, Feste und sonstige Veranstaltungen, an diesem Tage und am Tage vorher am besten ganz unterbleiben. Von dem guten Sinne der Bevölkerung wird erwartet, daß diesem Umstande möglichst Beachtung geschenkt, auch sonst die wichtige Zählung nach besten Kräften gefördert wird. Obwohl diese Zählung nur als Berufs- und Betriebszählung bezeichnet worden ist, so stellt sie sich gleichzeitig auch als Volkszählung dar, denn es sind alle in der Nacht vom 11. zum 12. Juni dieses Jahres in der Wohnung des Haushaltungsvorstandes und den zugehörigen Räumlichkeiten anwesenden Personen, also auch alle Kinder mit in die Haushaltungslisten (Drucksache A) aufzunehmen. Für die Aufzeichnung der in der Zeit vom 11. zum 12. Juni Geborenen und Verstorbenen ist entscheidend, ob sie die Mitternachtsstunde erlebt haben. Eintragungen sind die vor Mitternacht Geborenen und die nach Mitternacht Gestorbenen.

Der häufig angewandte Vermerk „Eigenthändig“ in der Aufschrift der Postsendungen ist für die Postbehörde nur verbindlich, soweit es sich um die Ausbändigung von Wert-, Einschreib- oder Geldsendungen handelt. Derartig bezeichnete Sendungen dürfen nur an den Empfänger selbst, nicht aber an einen Bevollmächtigten oder ein Familienmitglied ausgehändigt werden. Dagegen findet der auf geschäftlichen Brief- und Paketsendungen nicht geschriebene Vermerk „Eigenthändig“ keine Berücksichtigung.

Ramenz, 6. Juni. Die auf Sonntag, den 30. d. M., nachmittags 3 Uhr im Hotel zum goldenen Stern hier angelegte Bezirksversammlung des Königl. Sächs. Militärvereinsbundes ist infolge des am gleichen Tage beginnenden Königstreffens der hiesigen privilegierten Schützengesellschaft auf Sonntag, den 7. Juli, verlegt worden.

Gerodori. Der in der schon mehrmals erwähnten Reservoirs in Obersteina am Pfingstsonnabend schwer verletzte, von hier gebürtige 41 Jahre alte Oswald Schaaf ist am Dienstag in der Diakonissenanstalt zu Dresden seinen Verletzungen erlegen. Um ihn trauert eine betagene Witwe mit zahlreichen, zum Teil noch unermöglichten Kindern.

Baugen. Die Schicksale findet in diesem Jahre von Sonntag, den 30. Juni, bis zum Sonntag, den 7. Juli statt.

— Vor dem Schwurgericht in Baugen

hatte sich die im Jahre 1888 in Wiesa bei Ramenz geborene Dienstmagd Martha Elisabeth Kofel wegen Diebstahls und versuchten Kindesmordes zu verantworten. Des ersteren Punktes bekannte sie sich schuldig. Im anderen Falle hat sie fortgesetzt und mit großem Raffinement versucht, das wenige Wochen alte Kind des Gärtnereibesizers Stephan in Ramenz zu töten. Die Angeklagte, die trotz ihrer Jugend selbst schon Mutter war, erzählte von ihrem Kinde, das an Krämpfen gestorben ist. Frau Stephan habe darauf nur gesagt: „Gott sei Dank, daß mein Kind nicht an Krämpfen leidet.“ Durch diese Worte will die Angeklagte veranlaßt sein und den Entschluß gefaßt haben, das Kind der Stephanschen Eheleute zu ermorden. Nur einem wahren Wunder ist die Errettung zu danken. Sie wurde wegen Mordversuchs in zwei Fällen zu 6 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Bischofsberda. Ein aufregender Vorfall ereignete sich am Sonntag nachmittag während des Festzuges des Regimentstages auf dem Markte. In der Ramenzerstraße waren durch ein Automobil schon geworden, die Pferde eines Reitgeschirres durchgegangen und es gelang dem Reiter nicht, dieselben zu zügeln. So brachen die aufgeregten Tiere mitten durch die noch schnell genug ausweichenden dichtstehenden Menschenreihen und suchten am entgegengelegten Teile der Auffassung den Ausgang. Bläulicher Weise gelang es dem Führer, die Tiere zur Seite zu reißen, worauf sie von fester Hand ergriffen und zum Stehen gebracht wurden. Unabsehbares Unglück wurde dadurch verhütet. Wünschenswert wäre es aber gewesen, ein gleich mutiger Mann hätte sich schon in der Ramenzerstraße den durchgehenden Pferden entgegengeworfen, noch ehe sie den Markt erreichten, dann wäre der große Schrecken vielen Hunderten erspart geblieben.

Zittau. Von einem 43 Meter hohen Felsvorsprung abgestürzt ist am Montag in Niederoderwitz der Gehilfe Oswald Schöffig des hiesigen Schornsteinfegermeisters Wilhelm Straube. In schwerem verletzten Zustande brachte man ihn per Bahn nach hier und dann mit dem Krankenwagen in das städtische Krankenhaus. Der Verunglückte ist unverheiratet; er wollte demnächst Hochzeit feiern.

— Siebenlehner Brandstiftungsprozesse. Am Montag stand vor dem Schwurgericht in Freiberg der Schuhmacher und Wirtschaftsgelhilfe Julius Richter aus Oberguttena wegen Meineids. Es scheint, daß die Brandstiftungsprozesse immer weitere Kreise ziehen, so daß ein Ende noch gar nicht abzusehen ist. Dem Rattenkönig der hiesigen Prozesse wird ein Rattenkönig von Meineidsprozessen folgen, da sich herausgestellt hat, daß vielfach Zeugeneinflüsse vorgekommen sind. Die Ehefrau des Angeklagten Richter und der Agent Scheibe sind wegen Verdachts der Verleitung zum Me-

ineid bzw. wegen Begünstigung dazu sofort in Haft genommen. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor. Es ist versucht worden, besonders den Versicherungsagenten und Rechtskonjulenten Schmidt aus Weichen zu einer für Richter günstigen Aussage zu beeinflussen. Der Gendarm Rudolph aus Siebenlehn wurde sofort nach Weichen geschickt, um bei Schmidt eine Hausdurchsuchung vorzunehmen und dessen Frau nach Freiberg zu bringen. Bei Beginn des Prozesses erwähnte der Vorsitzende, daß kürzlich aus Anlaß einer ganz geringfügigen Sache im hiesigen Landgerichtsbezirk 16 Verurteilungen wegen Meineids ergangen sind und 2 Personen es vorgezogen haben, sich durch Selbstmord dem irdischen Richter zu entziehen. Das Urteil, das erst nach Mitternacht gefällt wurde, lautet für Richter wegen Meineids in 2 Fällen auf 8 Jahre Zuchthaus, 8 Jahre Ehrenrechtsverlust und dauernde Unfähigkeit, als Zeuge oder Sachverständiger eiblich vernommen zu werden. — Am Dienstag morgen wurde abermals gegen Richter, diesmal wegen Brandstiftung, verhandelt. Der Gerichtshof und die Geschworenenbank setzten sich aus denselben Herren zusammen wie am Vortage. Richter ist hinsichtlich verdächtig, am 15. November 1900 zu Oberguttena das dem Gutbesitzer Dreißig gehörige Gehöft, bestehend aus Wohnhaus und Scheune sowie das dazu gehörige, von den Arbeiterdeputierten Krügel bewohnte Seitengebäude vorzüglich in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte leugnet anfangs unter Tränen. Das ganze Gut, welches gänzlich verbrannt worden, war vorerst fast vollständig ausgeräumt worden. Man hatte sogar das Getreide bei Nacht noch ausgedroschen und fortgeschafft, wobei der Angeklagte tüchtig mitgeholfen hatte. Die Eheleute Dreißig verzeigten 2 Tage vor dem Brande in die Gegend von Halle und kamen am Abend des Brandes zurück. Richter, der die Dreißigs am Bahnhofe abholte, säuberte dem Dreißig zu, daß bei ihm etwas passiert sei, es sei aber alles gut abgelaufen und alles gerettet. Auch in diesem Falle hat die Frau des Angeklagten den Versuch gemacht, zugunsten ihres Mannes Zeugen zu gewinnen. Die Geschworenen sprachen nach 5 1/2 stündiger Verhandlung den Angeklagten der vorsätzlichen Brandstiftung schuldig. Der Gerichtshof erkannte auf 4 Jahre Zuchthaus und Verlust der Ehrenrechte auf 6 Jahre.

— Der Fabrikarbeiter Müller in Chemnitz lauerte seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau an einer einsamen Stelle des Friedhofsweges auf und schüttete ihr von hinten Schwefelsäure an den Kopf, so daß ein Teil des Gesichts, der Hals, Nacken und die linke Hand schrecklich verbrannt wurden. Die unglückliche Frau ist auf Lebenszeit durch die schmerzhaften Narben entstellt. Der Vererber des Säurenreiches wurde mit fünf Monaten Gefängnis bestraft.

— Ein schreckliches Brandunglück entstand auf unaufgeklärte Weise nachts in einer großen Holzstube bei Streßla, in der der mit der Chauffierung der Straße von Blumberg nach Falkenberg beauftragte Unternehmer Böhle aus Zschandau sich mit seiner Familie und 11 Pferden befand. Während es der Familie B. mit knapper Not gelang, das nackte Leben zu retten, verbrannten mehrere Pferde, während andere schwere Brandwunden davontrugen. Die Holzstube brannte vollständig nieder.

Leipzig. Der Kursverlust, den die hiesige städtische Sparkasse im Jahre 1906 an den in ihrem Besitze befindlichen Wertpapieren erlitten hat, beziffert sich laut amtlicher Bekanntgabe des Stadtrats auf 684 150 Mark. In den ersten Monaten des Jahres 1907 ist noch eine weitere erhebliche Steigerung dieses Kursverlustes, der aus den Betriebsüberschüssen gedeckt werden muß, zu verzeichnen gewesen.

— Einen seltenen Bürgermeister besitzt die Stadt Bärnigen i. Erggeb. Herr Bürgermeister Adalbert Reinel hat nämlich auch dieses Jahr, wie stets in seiner 17jährigen Amtswirklichkeit, sein Gehalt dem Erhaltungsfonds der Armenhausstiftung gewidmet.

Ringenthal. Bei dem Versuche, das Geleise der von hier nach Grasslig führenden Eisenbahnlinie zu überschreiten, wurde der schwerhörige Instrumentenmacher Reinel aus Markhausen, der die Warnungssignale nicht hörte, von der Lokomotive erfaßt und zur Seite geschleudert. Wie durch ein Wunder fiel der Mann in das Gras der Böschung und kam mit dem Schrecken davon.

— Eine blutige Schlägerei, bei der das Messer eine verhängnisvolle Rolle spielte, fand Sonntagabend in Schwarzenberg statt. Ein Trupp junger Leute zog, sozialdemokratische Lieder singend, über die Badstraße. Seitens anderer junger Leute, die ebenfalls die Brücke passierten, wurden hierüber abfällige Bemerkungen geäußert. Dies erbitterte den 17-jährigen Stanger Stiebler derart, daß er noch etwa zwei Stunden die anderen auflauerte. An der Ecke der Schloßstraße traf er den jetzt zum Militär ausgehobenen Sohn des Gasthofbesizers Rein und brachte dem jungen Manne sechs tiefe Messerstiche in den Hals, in die Brust und in die Hüfte bei. Der Verletzte liegt schwer krank danieder. Stiebler, der festgenommen wurde, hat sich mit seinem Taschentuch in der Zelle des Stadthauses am Ofen erhängt.

— Kaum glaublich! In Zannenberg irrtütert das Gerücht, daß ein vor sechs Jahren verstorbenen Einwohner aus noch unbekanntem Gründen wieder ausgegeben worden sei. Der Leichnam sei, so heißt es weiter, noch nicht gänzlich verwest und jetzt „jernerneuert“ worden.